

ZEITSCHRIFT DER WIENER ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

38. Jahrg. (64. Band)

15. Juli 1953

Nr. 7

Mitgliedsbeitrag, zugleich Bezugsgeld für die Zeitschrift: Österreich: vierteljährlich S 12.50, Studenten jährlich S 10.—. Zahlungen nur auf Postsparkassenkonto Nr. 58.792, Wiener Entomologische Gesellschaft. Westdeutschland vierteljährlich DM 4.—, Überweisung für Wr. Ent. Ges. auf Konto der Firma Reinhold Rebscher Nr. 391.450 bei der Hessischen Bank in Frankfurt am Main. Sonstiges Ausland nur Jahresbezug S 100.—, bzw. England Pfund Sterling 1.15.0, Schweiz. frs. 13.50, Vereinigte Staaten USA Dollar 5.—. Einzelne Nummern werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von S 4.— für Inländer bzw. S 8.— für Ausländer zuzüglich Porto abgegeben.

Zuschriften (Anfragen mit Rückporto) und Bibliotheksendungen an die Geschäftsstelle Wien I, Getreidemarkt 2 (Kanzlei Dr. O. Hanslmar). Manuskripte, Besprechungsexemplare und Versandanfragen an den Schriftleiter Hans Reisser, Wien I, Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Inhalt: Pinker: Beobachtungen in den Julischen Alpen. S. 177. — Weiffenbach: Monophage und polyphage Tenthrediniden auf *Senecio fucisii* Dur. (Hym.) S. 181. — Löberbauer: Gedanken zur Lepidopteren-Fauna Oberösterreichs. S. 185. — Klimesch: Die europäischen Trifurcula- und Ectoedemia-Arten. (Schluß) S. 191. — Schwingenschuß: Lepidopteren von St. Peter i. d. Au in Niederösterreich. (Forts.) S. 196. — Literaturreferat. S. 199. — Mitteilung. S. 200.

Beobachtungen in den Julischen Alpen.

Von Ing. Rudolf Pinker, Wien-Mauer.

(Mit 2 Abbildungen.)

Das Jahr 1951 mit seinen riesigen Schneemassen in den südlichen Alpen und seinen Lawinenkatastrophen stellt eine einmalige klimatische Absonderheit dar. Die hochalpinen Schmetterlinge treten in normalen Jahren artenweise je einige Tage in Massen auf. Die wenigen Vorläufer und Nachzügler leben auf den extremsten Stellen ihres Verbreitungsgebietes. Dadurch ist es zu erklären, daß der Sammler in manchen günstigen Nächten große Mengen von im allgemeinen selten beobachteten Arten fangen, aber schon eine Woche später nur noch wenige abgeflogene Stücke finden kann. In Jahren mit abnormen Schneesverhältnissen sind von Juni bis August noch große, sonst schneefreie Lebensgebiete winterlich und die alpinen Arten können sich nur allmählich entwickeln. Sie bieten daher dem Beobachter durch das gleichzeitige Auftreten ihrer verschiedenen Entwicklungsstadien und eine lang hinausgezogene Erscheinungszeit besonders günstige Angriffspunkte.

Extremste Verhältnisse bescherte in dieser Hinsicht das alpine Katastrophenjahr 1951. So konnte ich am 16. September noch alle hochalpinen Blumen, die Alpenanemone (*Pulsatilla alpina*), die Aurikel (*Primula auricula*), die großblütigen Enziane (*Gentiana Clusii* etc.), den Almrausch (*Rhododendron hirsutum*), die Braunelle

Haben Sie schon auf den „Prodrömus der Lepidopterenfauna Niederösterreichs und des nördlichen Burgenlandes“ subskribiert? Alles Nähere hierüber war in Nr. 2/3 dieser Zeitschrift ersichtlich.

(*Nigritella nigra*), das Edelweiß (*Leontopodium alpinum*), die Federnelke (*Dianthus bei superbus*) und den Alpenmohn (*Papaver alpinum*) zugleich auf der Südseite des Monte Montasio (2800 m), des höchsten westlichen Juliers, in Massen blühend antreffen. Die von großartigen Felspartien umkränzte, viele Gehstunden weite Pekolalpe bildet einen weit ausladenden Kessel nach Süden. Der Alpenboden stellt in etwa 1900 m Höhe einige schalenartige, flachere Becken dar, deren größtes von einem Schuttstrom durchflossen wird. Im weiten Kreise haben die Lawinenstürze und Sturzbäche bei Wetterkatastrophen hier Sandbänke verschiedenen Alters aufgeschichtet. Einzelne große Kalkblöcke liegen am Rande des Beckens, einer davon diente mir als Unterschlupf bei Unwetter und als Schlafzelt in der Nacht, da er ein zeltähnliches, dreieckiges Loch aufweist, das sich gegen die windabgewandte Seite öffnet. Dieses wenig geneigte Kar und sein über mächtige Blöcke aufwärtsführender Zubringerstrom bildet den insektenreichsten Hochplatz des Gebietes und mein hauptsächlichstes Sammelareal. Die geschlossenen Kare des Montasio beginnen erst 200—300 m höher, sind sehr steil und erlauben es kaum, nachts mit der Lampe in der Hand, wie ich das Sammeln im Gebirge betreibe, die Tiere an ihrem Entwicklungsort zu beobachten und mit dem Tötungsglas von den Steinen abzunehmen.

Die Nacht ist hereingebrochen, die Federnelken, die die Kare in solchen Massen bedecken, daß an manchen Stellen die Steine unter den Blütenkelchen verschwinden, duften betäubend. Allenthalben erwachen die Schmetterlinge und klettern auf die Kanten der Steine, die dem Winde eine Angriffsfläche bieten. Die Fühler sind vorgestreckt und spielend, den Lockungen zugetan, die die Lüfte ihnen zutragen. Große *Herse convolvuli* L., die hier fremd anmuten, saugen an den Nelkenblüten, die sonst noch von *Harmodia caesia* Schiff., *Rhyacia helvetina* Bsd., *grisescens* F., *Agrotis simplonia* Stgr. und *Scotogramma marmorosa microdon* Guen. befliegen werden. In Gerölle sitzt eine Kopula von *Gnophos zelleraria* Frr. in einer kleinen, der Karawankenform nahestehenden Rasse. Auf allen größeren Steinen sitzen mit schräg aufwärts gestellten Flügeln *Cidaria aqueata* Hbn. und *nobiliaria* H.S. in einer Rasse, die durch eintönigeres Grau und nur wenig andersfärbige Schuppen zwischen der Stammform und der den Nordseiten der südlichen Alpen eigenartigen ssp. *flavata* Osth. liegt. Sie möge *juliensis* ssp. nov. heißen. (Auch auf der gegenüberliegenden Nordseite des Monte Canin kommt *flavata* und *tempestaria* H.S. vor.)

An einer Konglomeratwand etwas abseits klettern viele *Cidaria aptata* Hbn. umher. Dort und da sitzt an einem Block fest angeschmiegt eine *Scoparia manifestella* H.S. oder eine *Symmoca achrestella* Rbl., die erst im Morgengrauen mit ihrem Hochzeitsfluge beginnen werden. Einige *Gnophos glaucinaria* Hbn., eine *Crymodes maillardi* Hbn. und eine Kopula von *Rhyacia lucerneae* L. werden im Höhersteigen von Block zu Block erbeutet, ich fange noch ein *Cidaria frustata* Tr. ♀ mit schöner eisengrauer Übergießung der Vorderflügel, einige *Cidaria flavicinctata* Hbn., sowie eine

cyanata Hbn., dann ist eine Höhe erreicht, die ein weiteres Vordringen nicht mehr erlaubt. Am Lichte werden noch einige *Agrotis simplonia* Stgr. erbeutet, dann ist es 2 Uhr nachts, das Steinzelt wird bezogen, weit dehnt sich noch die Brust, den Nelkenduft einzuatmen, dann hat der Schlaf mich entrückt.

Am nächsten Tage werden nach dem Morgendämmerungsfang, der außer *Symmoca achrestella* Rbl. noch *Liptoptycha bugnionana* Dup., *Simaethis fabriciana* L. und *Ornix interruptella* Zett. sowie *Solenobia triglavensis* Rbl. erbringt, eifrig Steine gewendet, um die Puppen von *Depressaria heydeni* Z. zu suchen; deren Raupen wurden am Vorsonntag in Gespinströhren an der Wurzel einer kleinen Umbellifere gefunden. Viele geschlüpfte Puppen dieser Art und einige Falter sowie eine *Nothris lemniscella* Z. werden gefunden. Unter einem Stein bemerke ich eine auffallende *Lita*-Art, die mich lebhaft an *Lita höfneri* Rbl. erinnert, eine seit ihrer Beschreibung erst wieder im Vorjahre von mir in den Karawanken und Lienzer Dolomiten in wenigen Stücken aufgefundene Seltenheit. In nächster Nähe des Falters wächst zwischen den Steinen eine Caryophyllacee.

Die auf diese Pflanze konzentrierte Aufmerksamkeit bringt bald einige Puppen und noch einen zweiten Falter ein. (Am Ende dieses Aufsatzes wird diese als neu erkannte *Lita* beschrieben.)

Auf dem gleichen Areal wurden im Laufe des Juni und Juli noch folgende interessante Tiere beobachtet. Als erste Schmetterlinge erscheinen auf den schneefrei werdenden Steinen große Mengen von *Nyssia alpina* Sulz. in einer kleinen grauen Form. Die Männchen dieser Rasse lassen sich kaum von *Biston graecarius istrianus* Stgr. unterscheiden, vielleicht handelt es sich um *florentina carniolica* Harv., die einzusehen mir bisher nicht möglich war. Leider werden die ♂♂ dieser Tiere von den Vögeln, die in dieser Höhe sonst nur wenig Nahrung finden, während der Entwicklung der Flügel weggefangen, so daß man oft nur die Flügel findet, die, da ungenießbar, liegenbleiben. Die fetten ♀♀ scheinen den Vögeln aber nicht zu munden, da sie allenthalben unbehelligt herumlaufen. Gegen den Abend zu kriechen sie in großer Zahl auf die Steine (bis zu 20 Stück auf einem Stein) und strecken ihre langen Lege- röhren in den Wind. Schon ist der Schnee wieder hartgefroren, doch stört das nicht die ♂♂ zur Kopula anzufliegen. Bis in die tiefe Dämmerung findet man immer wieder einzelne Paare, doch müssen bei dem großen ♀♀-Überschuß die meisten warten, bis größere Geländeteile schneefrei werden und den Vögeln das Auffinden der ♂♂ nicht so leicht gemacht ist. Auf dem Kare lebt auch *Amphisa prodromana* Hb., *Adela albicinctella* Mn. und eine ganze Reihe auffallender Psychiden, deren Aufzählung und teilweise Beschreibung in einem anderen Aufsatz folgen wird. Bis zu den höchstgelegenen Beständen des Raibler Ginsters fliegt wie auch weiter unten *Fidonia rablensis* Z., die sicher eigene Art ist, sowie eine sehr auffallende Form von *Chesias rufata* F., von der ich leider nur ein Stück fangen konnte, so daß eine Beschreibung vorläufig unterbleiben muß. Einzeln fand ich *Cidaria obsoletaria* H.S. Häufig sind die Raupen von *Eupithecia fenestrata* Mill. an den Germerfrüchten zu

finden. In den tieferen Regionen torkeln *Cidaria alaudaria* Fr. sowie helle kontrastreiche *Cidaria turbata* Hbn. um die Bäume. Zahlreiche Raupennester von *Malacosoma alpicola* Stgr. findet man auf den Alpen am Rande der Baumgrenze, aber auch bis in die Hochregionen stößt diese Art seltener vor. An Tagfaltern fielen nur *Melitaea valentini* Nitsche auf. Große *Parnassius apollo* L. segeln über die Waldlichtungen und bis 2500 m wimmelt es von *Lysandra coridon* Poda.

Meinem lieben Freunde und oftmaligen Sammelgenossen auf diesem schönen Berge, dem bekannten Entomologen, Herrn Josef Thurner, dessen Anregung die fleißige Exploration des Gebietes zu danken ist, widme ich die neue *Lita*-Art.

Lita thurneri n. sp.

Expansion: 17—18 mm.

Der *Lita hoefneri* Rbl. äußerlich sehr ähnlich. Diese hat leuchtend hellbraune Schuppen nur auf drei Stellen um die dunkle Mittelzeichnung der Vorderflügel konzentriert, während die restliche Fläche ziemlich gleichmäßig mit hellen und dunklen Schuppen bedeckt ist, wodurch die Vorderflügel matt taubengrau erscheinen.

Die reinweißen und tiefschwarzen Schuppen der Vorderflügel von *thurneri* sind besser geordnet, die hellbraunen Schuppen auch auf dem Außenfeld und an der Costa zu finden, wodurch die Zeichnung kontrastreicher wird und ein lebhafter Glanz ins Auge fällt. Die schwarze Zeichnung besteht aus einem größeren Fleck entlang des Außenrandes, einem dreieckigen Mittelpunkt, der proximal spitz ausgezogen ist, einem kommaartigen Fleck, parallel mit dem lichten Innenrand, gegen die Costa schattenhaft fortgesetzt und einem beiderseits der Längsfalte angesetzten kurzen Wurzelstrahl. Über dem Mittelpunkt ziehen ein größerer und gegen den Apex noch zwei kleinere schwarze Zähne in die Costa. Zwischen den Zeichnungselementen sind mehr oder minder lichte Zonen. Fransen mit gelblichem Stich. Die glänzend silbergrauen Hinterflügel mit langen gleichfarbigen Fransen geschmückt, der Ansatz

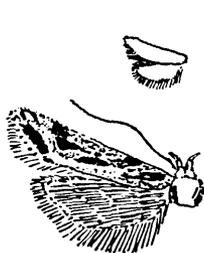


Abb. 1. *Lita thurneri* n. sp. (oben in natürlicher Größe)

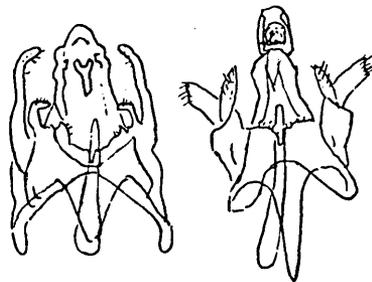


Abb. 2. Männliche Genitalarmaturen von *Lita hoefneri* Rbl. (links) und von *Lita thurneri* n. sp. (rechts).

der Fransen etwas gelblich. Unterseite aller Flügel wie die Hinterflügel gefärbt, am Apex zuweilen mit helleren Stellen. Die Palpeninnenseite, das Palpenendglied und die Stirne weiß. Bei *hoefneri* sind die Palpen und die Stirne schwarz gefleckt.

Die Genitaluntersuchung der beiden Arten durch meinen Freund Dr. Klimesch, dem ich herzlich danke, hat so große Unterschiede gezeitigt, daß die Arten als nicht nahe verwandt aufgefaßt werden können (siehe Abbildung).

Im Sommer 1952 habe ich versucht, mehr Material der Art zu beschaffen, da die 1951 gefundenen Puppen mit entwickelten erkennbaren Faltern vertrocknet sind. Ich fand Ende August jedoch trotz eifrigster Suche nur eine Puppe, die auch den Falter ergeben hat. Die Futterpflanze *Moeringia ciliata* Dalla Torre sah ich auch auf dem Triglav, woher auch ein *thurneri*-♀ im österreichischen Staatsmuseum Wien fälschlich bei *hoefneri* Rbl. steckte.

Typen und Paratypen in meiner Sammlung und im Staatsmuseum Wien.

Anschrift des Verfassers: Wien XXV. Mauer, Neugasse 12.

Monophage und polyphage Tenthrediniden auf *Senecio fucsii* Dur. (Hym.)

Von H. Weiffenbach, Kassel.

Senecio nemorensis, das Buschkreuzkraut oder Hainkreuzkraut, bildet einen Formenkreis, welcher sich aus den beiden spp. *fucsii* Dur. und *jaquinianus* Dur. zusammensetzt. Während die spp. *jaquinianus* Dur. ausschließlich montan (über 2000 m) auftreten soll, ist *fucsii* Dur. in den mitteldeutschen Bergwäldern und vor allem in Nordhessen weit verbreitet und stellenweise sehr häufig. Diese starke Ausbreitung und das oft massenhafte Auftreten läßt auch alle Insekten, welche an dieses Kreuzkraut gebunden sind und auch solche, welche es als Futterpflanze vorziehen, bodenständig werden. Mich interessierten nun seit Jahren die Blattwespenlarven, welche einzeln und auch die, welche in großen Mengen als Gäste an dieser Pflanze auftraten. Ein ständiger Gast ist in erster Linie die bereits lange bekannte Larve von *Tenthredo rubricoxis* Ensl. Durch die starke weiße Bereifung und seine Größe ist dieses Tier auffallend genug, als daß man es übersehen könnte. Nach der letzten Häutung ist die *rubricoxis*-Larve glänzend grün und geht nach zwei Tagen zur Verwandlung in die Erde. Da die Biologie dieser Art bis in alle Einzelheiten bekannt ist, möchte ich mich auf die weniger bekannten und bisher unbekannteren Arten in meinen Ausführungen beschränken.

Schon jahrelang habe ich mit der Larve von *Tenthredo rubricoxis* Ensl. eine andere geklopft, die immer sehr einzeln auftrat und bei der Zucht keine Imagines lieferte. Erstmals im Jahre 1950 erhielt ich dieses Tier im Larvenzustand in größerer Menge. Die Zucht ergab *Tenthredo bipunctula* Kl. in beiden Geschlechtern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Pinker Rudolf

Artikel/Article: [Beobachtungen in den Julischen Alpen. 177-181](#)